

O wie teuer hat unser armes Vaterland seine Vorliebe für diese Nation bezahlen — wie schrecklich seine Leichtgläubigkeit büßen müssen! Wie schwer wird es uns, die Büchtigung zu ertragen, zu welcher die Hand Gottes sich dieser Nation als einer Zuchtrute bediente! und wie traurig ist der Trost — wenn es überhaupt ein Trost ist — daß gewöhnlich dergleichen Ruten, wenn sie stumpf gehauen sind, am Ende ins Feuer geworfen werden.

J. S. C. C. U. H. A.



Schloßleutnant Krach zu Eichstätt¹⁾

Von Eduard Mager, Eichstätt

Das war Schloßleutnant Krach:
Zwar auf den Beinen schwach,
Im Kopf jedoch und Herzen,
Da hatt' er keine Schmerzen
Und Eichstätt's Willibaldi-Schloß
Bewacht' er treu mit seinem Troß.
Mit seinen Invaliden
Lebt' er im tiefsten Frieden,
Wenn er nicht grade zornig,
Weil einer gar zu hornig,
Dann ward sein Wesen dornig! —
Ums Kriegsjahr achtzehnhundert

Hat er sich bahz verwundert,
Da ihm aus Späher-Munde
Nicht ward die beste Kunde:
Desaiz mit seinem ganzen Corps
Rücke just gegen Eichstätt vor!
Schloßleutnant Lorenz Krach
Grüßelte lange nach,
Bis Pläne ihm durchblitzten
Den Schädel, den verschmierten,
Hans Schmierling, seinen Korporal,
Zu sich dann er fogleich befahl
Und trug ihm auf, dem Schelme,

¹⁾ Vergleiche den Aufsatz von Hochschulprofessor Dr. Michael Romstöck im „Nordgau-Kalender“ 1912 Seite 26.

So hundert alte Helme
Die Deffnungen nach außen,
Postwendend, ohne Flausen,
Zu schieben in die Scharten,



Schlossleutnant Krach von Eichstätt

Dah, wenn mit Feldstandarten
Der Franzmann komme näher
Und fende aus die Späher,
Sie glaubten, daß Kanonen
Dort dräu'n mit blauen Bohnen!
Gesagt, gehört, vollzogen! —
Bald röllten an die Wogen
Von Desaix' wilden Streitern,
Kanonen, Fußvolk, Reitern,
Die ohne Zeitverlieren
Den Weihenbourg marschieren.
Aus den Patrouillen Munde
Erfährt Desaix die Kunde,
Die Burg auf Bergesrücken
Sei stark bewehrt mit Stück'en!
Desaix begann zu toben.
Die Burg, stark vorgeschoben
Der Straße, wie ein Riegel,
Sie starre gleich dem Igel
Von Wehr nach allen Seiten,
Das war nicht zu bestreiten!

Nun ging's an ein Verhandeln,
Das Hindernis zu wandeln,
Doch Krach war furchtbar zähe,
Als wär' Sulkurs in Nähe.
Er pocht' auf die Besatzung,
Bewehrung, reiche Azung,
Verlangte Abzug frei
Und klingend Spiel dabei! —
Der Abzug ward verwilligt,
In Ehren zugebilligt
Im Hinblick auf die Beste,
Beweht auf's Allerbeste! —
Vorm Burgtor harrt voll Spannung
Die künft'ge Burgemannung,
Ein Bataillon Franzosen
In blutig-roten Hosen,
Mit Musik und Standarten,
Den Auszug abzuwarten.
Ein Trommelvirbel rattert,
Das Burgtor knarri und knattert,
Die Zugbrück geht herunter,
Hervor zieht nun gar munter

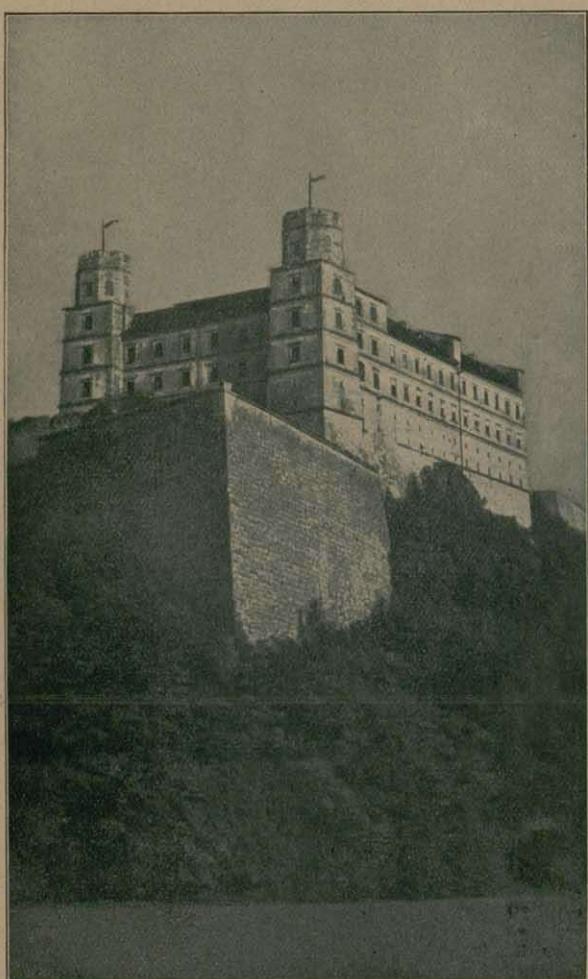


Einer von seinem Corps

Ein Häuflein Invaliden,
An ihrer Spitz', zufrieden,
Krach mit gezücktem Degen,
Der blitzt' gar verwegen!

Ein Blach-Führwerk im Trabe
Folgt nach mit aller Habe.
Der Desaix stutzt, dann: „Halt!“
Ruft er mit Stimmengewalt,
„Wo bleibt's Besatzungskorps?“
Krach hält und mit Humor
Und stillvergnügtem Schmunzeln
Uebers Gesicht voll Runzeln
Spricht er: „Das ist das Ganze,
Der Rest von früher'm Glanze“!

Er sagt auch, welche Arten
Geschütz' in den Schießcharten.
Desaix' Gesicht sich hellet.
„Filou! Hast uns gepreslet?
Indes, der Witz geht an;
Zieh hin! Frei ist die Bahn!
Der Mann mit imponiert!
Soldaten, präsentiert!“
Musik, die schmettert drein,
Krach zieht zur Stadt hinein.



Die Willibaldsburg zu Eichstätt